Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 4 (1857)

Heft: 8

Rubrik: Schul-Chronik

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

seine Sauptidee vom Unterricht zu verwirklichen, nämlich unfere Lehrsmethode mit den Naturgefegen der Geistesentwicklung in Harmonic und

Wechselwirfung zu bringen.

Auf dem Anschauungsunterricht in den Elementarklassen beruht das Gedeihen alles spätern Unterrichts; aber er muß in Wahrheit auf der Anschauung fußen. Die Uebung des Auges ist daher am nothwendigsten; denn durch dasselbe kommen die meisten Eindrücke der uns umgebenden Außenwelt vor unsere Seele. Entweder sollten nun die Schüster angeleitet werden, die Gegenstände außer der Schule in Augenschein zu nehmen oder der Unterricht an Ort und Stelle gegeben werden. Beides hat seine Schwierigkeiten.

Darum liegt die Idee nahe, das Heil in der Zeichnungskunft zu suchen. Die Gegenstände des Anschauungsunterrichts sollten in einem geordneten Bilderbuche niedergelegt werden. Der Pinsel eines Malers würde sich durch eine solche Arbeit so gut honoriren, als durch matte Portraits und geistlose Gemälde. Ein solches Bilderbuch des Anschauungsunterrichts müßte ein gewichtiger Hebel zur Anschaulichkeit und Belebung desselben sein; denn Ieder weiß aus seiner Jugend, wie Bilder seine Kindessele ergötzen, wie sie schon die ersten Keime der

Phantaste weckten!

Mit Bilderbüchern werden am Weihnachtstage, Neusahr ic. Huns derttausende von Bilderbüchern an Kinder verschenkt, aber keines dersels ben entspricht pädagogischen Zwecken. Der Stoff (fremde Thiere, städztische Puppenspiele, fremdartige Gegenstände) ist nicht geistanregend, weil nicht aus dem Anschauungskreis des Kinderlebens im Volke ges

Die Umgestaltung eines Bilderbuches zu einem systematisch geordneten Hülfsbuch des Anschauungsunterrichts, mit Lese- und Sprachübungen verbunden, wäre gewiß mühelohnend für die Bolksschule. Vom
Lehrer befürwortet, würde es alle andern Bilderbücher auch im elterlichen Haus verdrängen. Und wie viel wäre dann der Volksschule vorgearbeitet, wenn die Schüler schon vor ihrem Eintritt in die Schule in
den Kreis des Anschauungsunterrichts hineingezogen würden. Wahrlich, sie würden nicht wochenlang im Leben der Schule Fremdlinge
bleiben.

Bei Ausarbeitung eines solchen Bilderbuches müßte sich der Maler von einem anerkannten Pädagogen leiten lassen, der die systematische Anlage desselben nach allgemein gültigen Grundsätzen der Pädagogik ausführen würde.

Wir find überzeugt, ein Werkchen im Geifte dieser Idee wurde von der Bolksichule mit lautem Beifall aufgenommen werden.

A. Emd, Lehrer.



Schul: Chronif.

Bern. Bur Berichtigung. In bem Auffag, betitelt "Babagegif", bat fic ein Brrthum eingeschlichen. Das Wort fei aus bem Griechischen und Lateis

nischen zusammengesetzt, beißt es. Das ift unrichtlg. Das Wort Bat agog ftammt zunächst aus dem Lateinischen pædagogus; dieses lateinische Wort aber ftammt aus dem Griechischen Katoaywyou. Dieses ift zusammengesetzt aus ten Wortern Kato und äyw, beides Wörter griechischer Sprache. Es heißt Kinder suh ter, Kindestente, und zwar Gatenfer. Wir finden das griechische Wort im neuen Testamente, und zwar Gatater 3, 24. Die Vulgata (d. h. die altlateinische Nebersetzung des neuen Testamentes) übersetzes in's Lateinische pædagogus, Luther hat es mit "Zuchtmeister" wiedergegeben. Biskator ebenfalls. Auch de Wette behält das Wort, das nicht übel gewählt ist."

Da die Redaktion nicht im Kalle ift, auf ftrengere vbilologische Erörterungen einzugehen, bingegen auf fichere E flarungen großen Werth legt, so wird fie für Berichtiqungen ber Art fiets bankbar sein, und bittet ben verehrten herrn Einssender, solgende Deduktion, auf die wir später zurücksommen werden, seiner geställigen Prüfung unterwersen zu wollen: Gotterkenntniß ist der Pätagogis eigensster Inhalt und "ziehen" der bochst bedeutungsvolle Ausdruck ihrer Thätigkeit. Ziehen hat zur Wurzel zu, zi; im Lateinischen du, di, mit der Grundbeventung: klar und hell machen, beben, hervorbringen, fichern ze; Daher im Deutschen die Begriffe "ziehen, zeigen, zeugen, zeihen; im Lateinischen: ducere, führen, ducare, ziehen, educare, erziehen, producere, hervorbringen, dieere sagen, divun, himsmet, dies, Tag, zeus, Gott des himmels Mit dem Begriff "Erziehern" siehn in bedeutsamer Berwandtichaft: Jucht, züchtigen, züchtig ze.

- Neber das Negerlied. (Korresp. ans dem Seeland.) Das Negerlied in bereits in einer Schule versucht worden, und gefällt, trop dem Spott, ben ein Lebrer in der Bundesstadt an offener Wirthstafel über die Empsehlung eines solz chen Liedes leichtsertig ausgoß!*) Sind denn Neger feine Menschen? ift die Menschenseele in Leid und Freud nicht überall dieselbige? Es liegt ein tieser Schmerz mit Schnen, wie Rom. 8., in diesen Tonen. Ich erblicke in diesem Liede das schönke Densmal voor Mersmal ver humanität der Neger. Webe der bergelosen Bildung! Wer sollte nicht geneigt sein, auch ben Negern die hand der Freisbeit reichen zu wollen? Nuch in Neusumerisa wird der Tag ber Freiheit ans brechen für die armen Berworsenen, wenn auch dieses Mal noch Buchanan mit den Sclavenstaaten gestegt hat.
- Auch von anderer Seite gehen uns in Betreff bes "Negerliedes" belobende Korrespondenzen zu. So sagt unter Anderm ein in Sachen bochft sompetenter Mann: "Noch einmal wiederhole ich Das Lied ist von wunderbarer Schönheit, und bei all' feiner Ginfachheit geeignet, eine wahrshaft ergreifende Wirkung hervorzubringen." Auf solche Urtheile bin stehen wir nicht an, hienach auch einen für unfre Verhältnisse vassenden Text, dessen Abythmus mit dem der Melodie in Einflang gebracht in, zur Benutung mitzutheilen.
- Bas der Breuffenlarm uns lehrt. (Rorrejp.) 3ch ichrieb lett= bin einem bochitgestellten grounde im Margan. Bas une Die Breuffengeschichte gelehrt hat, ift: 1) Die alte Bahrheit, daß Eintracht ftarf macht, 2) daß wir von nun an viel ernfter an ber vollständigen Wehrhaftmachung unfere Bolfes arbeiten muffen - es fehlt noch viel! Die Behrhaftigfeit beweist ihren Mugen nicht nur, wie Biele ju glauben icheinen wenn's wirflich jum Treffen fommt, fonbern viel glangeneer baburch, bag fie une gerade vor bem Rriege bewahrt! ber Schmache und Unbewehrte wird, mir nichte und bir nichte angegriffen! 3) und besondere, daß in allen Schulen Die Ingend grandlich und lebendig in ber Baterlandsgeschichte unterrichtet wird. Das thut Roth! Unfer Bolf fennt feine Beschichte viel gu wenig, meint gar nicht! Dieg ift eine Schande und ein Scharen. "Das Baterland über Alles!"- wie mein Freund Divifionar in feinem Tagebefeble jungit furg und treffent fagte! über Alles! jage ich. Die Geschichte unfere Baterlandes fann und foll paffent, biographifch ichon mit ben Rleinen begonnen werden. Dan furge bafur bie Beichichte Jeraele ab - man betreibt bie noch oft viel ju weitlauffg, moran mein fel Frennt Rifli mit Die Schuld tragen mag. Gott ber Berr bat fich in unfere Schweigerlandegeschichte wenigftens ebenfo herrlich geoffenbarer! - man faffe fie in mahrbaft frommem Beifte auf! - Je mehr ich fie ftudiere, beite großer ericheint uns die Guhrung Gottes.

Ruzern. Drei Fragen sammt Antworten. (Korresv). Krieg und Kampf mit Trommel und Pfeise, Stuter und Kanonen, Schwert und Kolben sommen nun im theuren lieben Baterlande für einstweilen zur Ruhe und es wird sett nur noch auf der großen Bühne ein Bischen mit der Feder gesochten, und statt Blut — Tinte verspritt, die der König von Preussen in der Ehre den Bortheil hat, und die Schweiz in der Unabhängigseit Neuenburgs den besseren "Schick".

Soll man nun aber bas Ruften einftellen?

1. Ant wort: Nein! Die Ruftungen zu neuen Kampfen sollen erft jest wiesver auf's Frifche betrieben werden. Ich meine aber die Ruftungen im Reiche der Geister, in den Schulen und gang vorzüglich in den Bolfsschulen. Das find in der Zeit des Friedens die achten Ruftsammern! — denn hier wird des jungen Schweizers Geist geläutert und gestärft; hier erhält er das Feuer — die Liebe, — für Ehre, für Freiheit und Recht, und hier wird in seinem Busen der Muth eines Tellen und der Opfergeist eines Winkelrieds geweckt und genähret.

Sollen aber die Volksschulen wirflich bas werden, was fie zum Wohle bes Baterlandes werden follen und können: o bann muffen die großen Speisemeister des Landes den stiefmutterlichen Geist gegen die Bolts-Schullehrer ablegen und muffen dieselben in solche Stellung bringen, daß fie - nimmer barben muffen.

Bober aber bie Mittel nehmen, um ben Bolfeschullehrern einen beffern, ib=

rem Stande und ihrer Arbeit angemeffenen Tifch zu bereiten?

2. Antwort: Man eröffne Kredit, und nehme einfach da, wo man für Ansberes auch nimmt; benn die Bolksschule ift ja kein unehlich Kind, sondern sie ift den Kriegsanstalten ebenburtig, und ihnen in Herkunft und Rechten haargleich.

Benn nun aber unfer Biggerthaler-Martin bievon bort, mas mirt er wohl

jagen?

3. Antwort: Er wird e Prise Schnupf na und de fage: "Sie bent jest

Nidwalden. Rauch Berbott für Schüler. Auf die vom Schulrath von Stanz geführte Beschwerde, daß entgegen dem bestehenden Geset häusig schulpsticktige Knaben Cigarren rauchen und einen dem Wachsthum gefährdenden Mißsbrauch ausüben, welchem mit allem Ernste entgegen getreten werden musse — hat der Landrath — in Erwägung, daß laut äztrlichem Zeugnisse das Rauchen von Tabaf und Cigarren die Gesundheit und das Wachsthum junger Leute gesährdet, daß durch das Nauchen bedeutende unnüge Ausgaben en stehen, daß durch das Feuer des unvorsichtigen Rauchers nicht selten Gesahr und Nachtheil erwachsen sind, — verordnet, daß aller christenlehrpslichtigen Jugend das Tabaf: und Cigars renrauchen mit Hinsicht auf das bereits bestehende Geset neuerdings unter Strafe und Verantwortung untersagt sei.

Bug. Das Schulmefen bes Kanton Bug. Wir entnehmen bem Resechenschaftsbericht, ben ber Erziehungerath bes Kantone Bug im vorigen Jehre bem Großen Rathe rftattete, nachfolgende Notizen allgemeinern Intereffes:

Der allgemeine Theil, der die Thätigkeit des Erzichungsrathes ausweist, vietet nichts Besonderes und auch der spezielle Theil, der den Justand ver Schulen berührt, hat, indem er unter hinweisung auf frühere aussührlichere Berichtersstattungen und die Spezialberichte der Schulkommissionen sich einer auffallenden Kurze besteißt, nicht das Interesse früherer Berichterstattungen. Nichts desto wesniger dürften einzelne Bemerkungen nicht ohne spezielles Interesse sein.

a) Die Amtsverrichtungen der Schulkommissionen betreffend, werden als einszeln organisirende und regulirende Schlußnahmen bezeichnet: 1) die Abtrennuns der Schule in Neuheim in eine Knabens und Mädchenschule; 2) strengere Kong trollirung der schulpslichtigen Ansaßenkinder in Jug; 3) Verpflichtung der Privatzund Fabrisschulen zur genanen Kenntnißgabe über Eins und Austritt schulpslichs

tiger Rinder mabrent res Schuljahrverlaufes.

b) Die Primarschulen veranlassen meistens bie gleichen Bemerkungen, wie lettes Jahr. Boraus wird über die mangelhaften Lehrmittel und die Schwierige feit eines geeigneten Erfates derselben geklagt und dabei, neben der nicht mehr ganz entsprechenden biblischen Geschichte von Chr. Schmid und der wenig praftischen Sprachlehre von Burft, der Mangel eines Handbuches für den Lehrer zur Ertheilung des Anschauungsunterrichtes, eines geeigneten Lesebuches für die untern Abtheilungen und eines Mealbuches für die obern Klassen hervorzuheben

Als theilweiser Ersat werden die Lehrer inzwischen auf bestimmte Sandbucher, wie sie für die Sprachlehre Burft felbit, für ben ersten Religioneunterricht det neue Lehrplan und für das Rechnen Zähringer bietet, hingewiesen, nm mehr Ueberseinstimmungin die Methode zu bringen. Die Bemerkungen über die einzelnen Schusten übergehen wir.

c) Die Frequenz der Primarschulen weist sich nach ten beigelegten statistischen Tabellen befriedigend aus; doch sind bei ungefähr gleich starker Schülerzahl die Absenzen im Bergleich zum letten Jahr cher etwas gestiegen. Die Jahl des Schulkinder beläuft sich auf 1990, wovon 348 auf Jug, 235 auf Oberägeri, 24, auf Unterägeri, 208 auf Menzingen, 273 auf Baar, 250 auf Chaam Hunenbergr 82 auf Steinhausen, 115 auf Risch, 150 auf Walchwyl und 81 auf Neuheim fallen, unter den 1990 Schulkindern besinden sich 1031 Marchen. Die Absenzen steigen

auf 27,468, worunter 8735 nicht entschulbigt find.

d) Repetirschulen bestehen in Ober- und Unterägert, Menzingen, Baar, Steinshausen, Risch und Neuheim mit zusammen 355 Schülern, worunter 152 Knaben und 203 Madchen; davon sallen 118 auf Oberägeri, 96 auf Unterägeri, 85 auf Menzingen, 22 auf Baar, 12 auf Steinhausen, 15 auf Risch und 12 auf Reusheim. — Nach dem Bericht scheint diese so nütliche Schule nicht überall gut zu gedeihen; auch zeigen die spärlichen Berichte der Schulkommissionen wie wenig man vielerorts sich um diese Schule bemüht.

Unzeigen.

Ausschreibungen.

Die Rangpfarrei Gabmen. Termin gur Meibung 14. Februar,

Mettlen, bei Wattenwyl, Unterschule mit 100 (!) Kindern und Fr. 217. 49 Gemeindebesoldung. Prufung am 7. bieg um 1 Uhr daselbft.

Gruennungen.

Bern R. Brader von Affoltern i. G. ale Lebrer nach Bhleroltigen.

geit abonnirt werden um i Kr ver Buartal. Die bereits erichienenen Nummern werden, joweit der Norrath reicht, prompt

Bei S. A. Weingart in Bern ift erschienen :

Die

Schweizergeschichte, im Spiegel der neuesten Dichtung.

Bülfsbuch

fur

den Geschichtsunterricht und die Uebungen im freien Bortrage in Schule und haus.

Bon S. Liechti.